Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 13 (1906)

Heft: 5

Artikel: Aus der Seidenband-Industrie

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-628301

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Situation in Deutschland erfährt durch den letzten Bericht der „Seide“ aus **Krefeld** folgende Darstellung:

„Das Geschäft in seidenen Stoffen für Kleider und Blusen ist andauernd sehr lebhaft. Die unterwegs befindlichen Reisenden der Zwischenhändler haben gute Erfolge aufzuweisen, sie fanden mit ihren Angeboten beim Kleinhandel überall günstige Aufnahme. Glatte Stoffe werden in dem diesjährigen Verbrauch noch einen grösseren Platz einnehmen als im Vorjahr. Taffete und Messaline stehen heute an der Spitze des Begehrs. Besonders letztgenannter Artikel wurde in so grossen Mengen bestellt, dass die Fabrik mit den Lieferungen weit zurück ist. Taffet wird fast nur mit weicher Ausrüstung (unter den Namen Chiffon und Mousseline) verlangt. Gute Umsätze weisen ferner Merveilleux, Surah mit verschiedenen Rippen auf, dagegen besteht für Louisine nicht mehr das frühere Interesse. Auch bei gemusterten Stoffen wie schmale Streifen und kleine Karos wird bei Taffet-Grund weiche Ware verlangt. Es ist schwer zu entscheiden, ob Streifen oder Karos die grösseren Umsätze haben. Nach gemachten Erkundigungen sind die Bestellungen auf beide Arten ungefähr gleich gross. Kleine Karos dienen ferner als Grund für gemusterte Stoffe, d. h. solche mit kleinen, einzeln liegenden Figuren. Der Artikel Broché stellt sich in den meisten Fällen zu teuer, als dass er für den grossen Verbrauch in Betracht käme. Bezüglich Damassés ist von einer Besserung der Lage gegen das Vorjahr zu berichten. In schwarzer Ware geht mehr um, besonders in besseren Qualitäten. In der Aufgabe farbiger Sachen beobachten die Zwischenhändler noch Zurückhaltung, die Richtung geht nach unauffälligen Mustern und teurer Ware. Moiré findet nach und nach grössere Anerkennung. Der Artikel wird in verschiedenen Ausführungen gebracht, in stückgefärbt wie im Strang, Ganz- und Halbseide. Die Wässerung ist teils Moiré antique, teils Moiré Renaissance. Moiriert werden sowohl glatte wie gemusterte Stoffe. Die Nachfrage in Kettendruckartikeln ist stärker denn je. Tausende Stücke könnten mehr verkauft werden, wenn bis Mitte März lieferbar. Die Fabrik muss aber für Nachbestellungen Lieferzeit bis Mitte Mai verlangen.“

Aus **Como** kommende Berichte lauten ebenfalls günstig. Auch hier wird die Bevorzugung weicher Bindungen hervorgehoben, wodurch die altbewährten Comasker-Qualitäten in Satin, Duchesse, Merveilleux, Razimir wieder voll zu Ehren gelangen.

Aus der Seidenband-Industrie.

Der Geschäftsgang lässt seit einigen Wochen namentlich auf dem Kontinent zu wünschen übrig. Ueber dle Verhältnisse in Amerika orientiert uns ein ausführlicher Bericht der „Seide“, in dem die Situation des Seidenstoff- und Bandgeschäftes folgende Erläuterung findet:

„Die Meldung von dem Zusammenbruche zweier Seidenfabrikfirmen, der Liberty Silk Co. und Robbins & Co. in Paterson N.-Y., weist auf die weniger befriedigende Lage der grossen amerikanischen Seidenindustrie, im Gegensatz zu den meisten anderen industriellen Zweigen hin. Während den letzten drei Monaten war das Seidengeschäft im ganzen Lande äusserst flau, und Fabrikanten mit kleinem Kapital finden es um so schwerer, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Weitere Zahlungseinstellungen in der Seidenindustrie würden mit Rücksicht auf die Tatsache durchaus nicht überraschen, dass gerade die Zahl der nur wenige Stühle beschäftigenden, zumeist auf Borg arbeitenden Fabrikanten sich im Laufe des verflossenen Jahres in auffälliger Weise vermehrt hat, zumal unter der Anregung des ungewöhnlich guten Geschäftes im letzten Frühjahr. Wenn in den Ver. Staaten die Zahl der mechanischen Webstühle sich um 3500 und die der Fabriken um 53 vermehrt hat, so ist das bei der schon vorher vorhanden gewesenen, zur Deckung normaler Nachfrage mehr ausreichenden Gesamt-Leistungsfähigkeit eine übermässige Vermehrung letzterer, die nicht ohne Folge bleiben kann. Im Seidenbandgeschäft liegen die Verhältnisse günstiger, und Angehörige grosser New-Yorker Firmen haben sich, einem Vertreter der „New-Yorker Handels-Zeitung“ gegenüber, ziemlich zuversichtlich geäussert.

So sagte Leop. Erstein, von der Firma L. Erstein & Bro.: „In Seidenstoffen konnte die Lage in letzter Zeit allerdings wenig Befriedigung gewähren, da die Mode in den Herbst- und Wintermonaten diesmal mehr als je Wollenstoffen als Material für Damenkleider den Vorzug gab. Und obenein hat der Wettbewerb der kleinen Fabrikanten, die aus Mangel an Kapital genötigt sind, äusserst billig zu verkaufen, die Preislage in starker Weise herabgedrückt. In Seidenband ist die Nachfrage eine bessere und wenn für letztes Jahr eine Zunahme der Seidenband-Einfuhr gemeldet wird, so war das in der Hauptsache ganz billige Ware, die das New-Yorker Erzeugnis zu unterbieten vermag. Im Allgemeinen wird jedoch in Seidenband jede gangbare Ware in New-York angefertigt, und selbst Neuheiten auf welche unser Markt nach wie vor auf Europa angewiesen bleibt, finden in eingeführter Ware nur so lange guten Absatz, als nicht New-Yorker Nachahmungen zu niederigem Preise ihren Platz einnehmen. Die Nachfrage für das Frühjahr ist für Seidenband für Zwecke der Konfektion und auch für Hutputz eine ganz befriedigende, und sind besonders Jacquard-Effekte, bunte Blumen und dergl., gut gefragt. Die Moderichtung begünstigt glatte Gewebe, Sachen mit schönem Glanz, wie die sog. Radium-Effekte. Und es ist charakteristisch, dass bereits um die Berechtigung, die Bezeichnung „Radium“ als Kennzeichen eines glanzvollen Gewebes gebrauchen zu dürfen, zwischen bekannten New Yorker Firmen ein Streit entbrannt ist.“

A. Levy, von der Firma A. & M. Levy sagte: „Für Frühjahr sind grosse Aufträge untergebracht worden, und können besonders wir nicht klagen, da wir schon jetzt ein besseres Saisongeschäft zu verzeichnen haben, als es das der vorjährigen Frühjahrs- und Sommersaison war. Die Hauptnachfrage erstreckt sich auf glatte Gewebe, Kettendruck und dergl., und könnten wir für Lieferung dieser Ware weit mehr Webstühle verwenden, wenn wir sie hätten. Seitens der Kleinhändler ist allerdings während der letzten Monaten

viel Klage geführt worden. Deshalb zögern sie jedoch nicht, für die bevorstehende Hauptgeschäftszeit im Seidenbandgeschäft freigebige Aufträge zu erteilen.

Der Leiter der Seidenband-Abteilung einer grossen Einfuhr- und Vermittlungsfirma sagte: „Die Aufträge für das Frühjahr sind in der Hauptsache gegeben und recht befriedigend ausgefallen, meist allerdings in breiten Seidenbändern für Hutputz. Glatte Gewebe haben den Vorzug, aber auch Fantasieartikel beginnen Berücksichtigung zu finden, und mag das Geschäft in Fantasiebändern sich noch ganz befriedigend gestalten. Sammetbänder sind weit besser gefragt und in Farben haben sie während des ganzen Herbstes gute Abnahme gefunden. In Schwarz ist die Nachfrage noch weniger belebt. Doch da Sammetbänder in Gold in Aufnahme kommen, dürfte auch Schwarz wieder beliebter werden, wie das die übliche Erfahrung ist. Uebrigens liefert das Geschäft in Sammetbändern einen Beweis dafür, dass sich Amerika immer mehr von den Vorschriften der europäischen freimacht und seinen eigenen Modeideen folgt. Denn schwarze Sammetbänder erlangten in New-York zuerst wieder grosse Beliebtheit und von New-York aus übertrug sich die Mode nach Europa. In Ombrés war es ähnlich, denn während solche Bänder in Europa anfänglich keinen Modeerfolg erzielen konnten, stellte sich derselbe ein, nachdem die amerikanische Mode sich entschieden für den Artikel erklärt hatte. Hinsichtlich der Qualität übertrifft andauernd der eingeführte Artikel das Erzeugnis der New-Yorker Fabriken, deren Ziel Massenherstellung ist, daher nicht die Rücksicht auf die Einzelheiten der Herstellung genommen werden kann, wie man drüben solche darauf verwendet. Immerhin beschränkt sich die Seidenbandeinfuhr immer mehr auf billige Ware, sowie auf Neuheiten. Bei der erfolgreichen Entfaltung der New-Yorker Seidenbandherstellung brauchte dieselbe tatsächlich gar nicht einen so hohen Zollschutz, um in meist gangbarer Ware für den eingeführten Artikel einen dauernden Erfolg im hiesigen Markte auszuschliessen."

In Ergänzung obigen Berichtes teilen wir noch folgende Ausführungen mit, wie sie dem „B. C." aus Basler Fachkreisen zugingen.

„Der Verein d. Bandfabrikanten Basels, welcher sämtliche in der Schweiz und auf deutschem Gebiete produzierende Firmen zu seinen Mitgliedern zählt, hat in seiner am 7. Februar stattgehabten Jahresversammlung den Beschluss gefasst, für alle Artikel einen Aufschlag in Mindesthöhe von 5% eintreten zu lassen. Diese Bestimmung trat bereits mit dem 8. Februar in Kraft und hat in allen an der Branche Beteiligten Kreisen wie ein Blitz aus heiterem Himmel gewirkt.

Das Bestreben, die Preislage für seidene Gewebe im allgemeinen, sowie die bis dato Verluste bedingenden Notierungen im besonderen, wieder auf eine in etwas erspriesslichere Basis zu bringen, liess sich durch den einzelnen Fabrikanten nicht realisieren. Erst die Gelegenheit zu einer gegenseitigen Aussprache führte zu der besseren Einsicht, dass nur durch ein geschlossenes Vorgehen aller Fabrikanten ein im Interesse des einzelnen und der gesamten Bandindustrie notwendiger Preisaufschlag durchgeführt werden könnte.

Zu einer Minimalerhöhung von 5% haben sich sämtliche Mitglieder verpflichtet. Der bisherige Verlauf des Geschäftes, welches infolge der günstigen Mode für alle Arten Band ein über Erwarten lebhaftes ist, gab jedoch, namentlich den Nouveautés-Fabrikanten, die ersehnte Gelegenheit, bis zu 10% höhere Forderungen durchzusetzen.

England, welches, wie gewohnt, allzulange mit der Plazierung seiner Sommerorders gewartet und eher noch auf billigere Preise gehofft hatte, erscheint plötzlich als flotter Käufer auf dem Markt, sieht sich aber in Notwendigkeit versetzt, die erhöhten Preise zu bewilligen.

Auch von deutschen Grossisten, welche sich auf ein grösseres Saisongeschäft mehr oder weniger schon eingerichtet hatten, wird gleichfalls noch lebhaft operiert unter der berechtigten Annahme, dass bei der guten Entwickelung des Marktes ein weiteres Steigen der Bandpreise sicher zu erwarten ist."

Die Seidenwirkerei.

Von Mitglied W. W.

(Schluss.)

Die Fäden werden nun einzeln in die Lochnadeln eingezogen und zwar je nach dem Dessin, etwa wie bei uns für A jour-Artikel: z. B. zwischen je 6, 8, 10 etc. Fäden werden grössere oder kleinere Lücken gelassen, je nachdem das anzufertigende Muster mehr oder weniger mit dichten Figuren besäet ist. Dieser Lochnadelhalter lässt sich durch den obgenannten Dessinapparat um beliebige Distanzen horizontal hin- und herschieben. Bei diesem Dessinapparat werden ungleich hohe Herzchen verwendet, welche auf eine Rolle wirken, die auf der einen Seite des Lochnadelhalters befestigt ist, je nachdem der Wirkstuhl rechts oder links ist. Da auch in der Wirkerei mehrbäumige Artikel angefertigt werden können, hat der Dessinapparat verschiedene Einteilungen, um mehrere Lochnadelhalter zu bewegen, die zum Verarbeiten von mehreren Ketten nötig sind. Kommt nun der Stuhl in Betrieb, so bewegen sich die eigentlichen Wirknadeln nach vorn; diese sehen den Karabinern unserer Jacquardweberei insofern ähnlich, indem auch sie kleine Vertiefungen aufweisen, in welche der Hacken gepresst werden kann. Diese Hacken müssen selbstverständlich aus dem besten Stahl hergestellt sein; damit sich dieselben handlich und doch fest anbringen lassen, giesst man kleine Legierungsplättchen an, welche in der Form den Bändern unserer Blätter ähnlich sehen. Die Nadeln bewegen sich also nach vorn zwischen die Lochnadeln, ähnlich wie der Blatthacken beim Blatt, fassen den Faden und ziehen denselben an. Die Nadeln bewegen sich noch weiter nach vorn, währenddem der Faden stabil bleibt und sich so aus der Hackenöffnuug auf die blosse Nadel schiebt. Jetzt bewegt sich die sogenannte Presse nach unten und drückt die Hackenenden in die Vertiefungen und ermöglicht so der Pla-